

Simon Conrad

sjconrad@princeton.edu

Oktober 2022

Bericht über meine Forschungsreise in Ägypten

Das Reisestipendium der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft ermöglichte es mir, im Frühjahr 2021 für zwei Monate in verschiedenen Institutionen in Kairo und Alexandria Quellenforschung zu betreiben. Der Aufenthalt erfolgte im Rahmen meiner Dissertation, die ich unter dem vorläufigen Titel „Return of the Spirit: Mysticism in Modern Arabic Thought, 1919-1967“ an der Princeton University in der Vereinigten Staaten anfertige. Die Dissertation untersucht das Denken einer Generation arabischsprachiger Intellektueller im Ägypten des 20. Jahrhunderts, die sich—infolge des Ersten Weltkrieges, dem ernüchternden Verlauf der Ägyptischen Revolution 1919 und weitreichender Zweifel am liberalen Fortschrittsversprechen nach europäischem Vorbild—der Mystik widmete. Dieser Bericht bespricht meine Forschungserfahrung an den drei Institutionen, die ich in Ägypten aufgesucht habe.

Vorweg: Projektbeschreibung

Während frühere islamische Reformer die Mystik nicht selten als rückständig und irrational brandmarkten und ihr nur geringen Platz in ihren modernen Islamverständnissen einräumten, fand sie in der Zwischenkriegszeit und in den Folgejahrzehnten rege Beachtung. Vor allem an jungen Universitäten und in der vielfältigen Presselandschaft Ägyptens editierten, studierten und diskutierten ägyptische Wissenschaftler und Intellektuelle die Texte Ibn ‘Arabī, Ibn al-Fārīḍ, al-Ghazālī und anderer Geistesgrößen. Die Mystik wurde fester Bestandteil universitärer Lehrpläne, diente als geistige Ressource in öffentlichen Debatten in Zeitschriften wie *Al-Risala* oder *Al-Thaqafa* und als Inspirationsquelle im Umgang mit Fragen der Zeit – von der Aufhebung von Gegensätzen wie Geist und Materie oder Religion und Wissenschaft bis hin zu Dekolonialisierungsdebatten um die Möglichkeit der Schaffung eines „neuen Menschen“. Nicht selten Seite an Seite mit den Arbeiten

zeitgenössischer Philosophen wie Henri Bergson, William James und Muhammad Iqbal gelesen, sorgten mystische Konzepte vom Sein (*wujud*) über die göttliche Liebe (*al-hubb al-ilahi*) bis zur Intuition (*dhawq*) für öffentliche Auseinandersetzungen zwischen modernen Vertretern der Mystik und ihren Widersachern: Positivisten und Materialisten, Islamisten und Sozialisten, aber auch der liberalen „alten Garde“ der ägyptischen Moderne.

Meine Dissertation gliedert sich in drei Abschnitte mit jeweils zwei Kapiteln. Der erste Abschnitt befasst sich mit der "spirituellen Wende" in den turbulenten Zwischenkriegsjahren und dem damit einhergehenden Anstieg des Interesses an der Mystik. Das Beharren auf einer "anderen Welt", die nach Wissen jenseits der Sinne und des rationalen Intellekts verlangte, war mit alternativen kollektiven Vorstellungen angesichts des Kolonialismus verbunden, wie etwa dem Arabismus. Der zweite Abschnitt stellt den Aufstieg der mystischen Philosophie im institutionellen Kontext der jungen öffentlichen Hochschulen Ägyptens dar. Mein Hauptaugenmerk liegt hierbei auf das wissenschaftliche Studium der Religion, der Mystik insbesondere, und die Herausgabe mystischer Klassiker. Der dritte und letzte Abschnitt befasst sich mit dem Stellenwert Mystik nach dem Zweiten Weltkrieg sowie nach der Revolution von 1952. Antimaterialistische Diskurse, die durch das akademische Studium der Mystik inspiriert wurden, wurden zu einem integralen Bestandteil des arabischen Sozialismus.

Meine Arbeit widmet sich der Arbeit einiger Protagonisten dieser bislang weitgehend unerforschten Strömung – 'Abd al-Aziz al-Islambuli, Abu al-'Ila 'Afifi, Muhammad Mustafa Hilmi, 'Abd al-Rahman Badawi, Taha 'Abd al-Baqi Surur, um nur einige zu nennen. Entsprechend ihrer verschiedenen Rollen – als Universitätsprofessoren, Aktivisten, Journalisten, Herausgeber, Kommentatoren, Mentoren und Bürokraten – liegen meiner Arbeit verschiedene Quellen zugrunde. Diese reichen von Artikeln in den zentralen Zeitungen und Zeitschriften Ägyptens, Monographien, Editionen bis hin zu archivarischen Quellen.

Forschungsaufenthalt in Ägypten

Mein Forschungsaufenthalt in Ägypten diente der Erfassung einiger dieser Quellen. Hierfür forschte ich an drei Institutionen: Dem ägyptischen Nationalarchiv (Dar al-Watha'iq al-

Qawmiyya), der Bibliothek des dominikanischen Orientinstituts Kairo (Institut dominicain d'études orientales – IDEO) und der Bibliotheca Alexandrina.

(1) Ägyptisches Nationalarchiv (Dar al-Watha'iq al-Qawmiyya)

Das ägyptische Nationalarchiv enthält wichtige Dokumente verschiedener Ministerien und Regierungsabteilungen. Der Zugang zur Sammlung ist eine gewisse Herausforderung: Die umfangreiche Bewerbung auf Arabisch wird oft grundlos abgelehnt, Bearbeitungszeiten können über ein Jahr brauchen. Ich hatte mich etwa ein Jahr im Voraus beworben und erhielt den Zugang, der mir erlaubte, in den Katalogen nach relevanten Dokumenten zu suchen. Konkret interessierten mich Dokumente zur Ägyptischen Universität und der staatlich geförderten Auslandsaufenthalte einiger der Figuren, die für meine Dissertation relevant sind. Da Forscher die Liste vorhandener Archive nicht einsehen können, kam es vor allem darauf an, den sehr freundlichen Archivarinnen zu erklären wofür ich mich interessierte. Sie schlugen mir dann vor, bestimmte Kataloge einzusehen, die in Excel-Tabellen organisiert sind. Dieser Prozess war aber ein langwieriger, da die Mitarbeiterinnen mir erst im Laufe der Wochen Zugang zu verschiedenen Katalogen gaben. Insgesamt ist die Arbeit im Archiv sehr langwierig und mühsam: Man darf nur eine sehr begrenzte Anzahl von Dokumenten am Tag bestellen, die Lieferung dauert häufig über eine Stunde, viele Dokumente fehlen oder sind nicht zugänglich und Fotos sind verboten.

Im Laufe mehrerer Wochen konnte ich eine Reihe relevanter Sammlungen identifizieren und einsehen. Hierzu gehören vor allem Dokumente staatlicher geförderter Auslandsaufenthalte ägyptische Intellektueller, unter anderem 'Uthman Amin, Yusuf Murad, 'Abd al-Halim Mahmud, Ibrahim Madkour und Zaki Najib Mahmud (Sammlung 4031). Diese Dokumente enthalten wichtige biographische Informationen und geben Einblick in die Erfahrung dieser Denker in Paris und London, sowie ihrer geistigen Entwicklung während ihrer Aufenthalte. Eine weitere Sammlung, die ich einsehen konnte, war die des Königspalastes ('Abdeen, Sammlung 0069); hier fand ich unter anderem Fakultätslisten und Berichte zu den einzelnen Universitäten. Eine weitere Sammlung ist die des Ministerrats (Sammlung 0075). Dokumente gaben Einblick über den Einfluss von Diskussionen in den wichtigsten Zeitschriften des Landes auf politische Debatten und Initiativen.

(2) Institut Dominicain d'Études Orientales – IDEO

Das IDEO beherbergt die wahrscheinlich wichtigste Sammlung gedruckter arabisch-islamischer Literatur im Nahen Osten. Für die Dauer meines Zeitraums wohnte ich im Scholars House direkt neben der Bibliothek. Sowohl die Brüder als auch die Mitarbeiter des Instituts sind unheimlich hilfsbereit und freundlich. In der Bibliothek konnte ich wichtige Monographien und Zeitschriften einsehen, die ansonsten nur schwer erhältlich sind. Hierzu gehören beispielsweise die Werke Abu al-'Ila 'Afifis oder Muhammad Mustafa Hilmi. Zudem verfügt die Bibliothek über vollständige Ausgaben wichtiger Zeitschriften, beispielsweise *al-Thaqafa* oder *al-Risala*. Gleichzeitig konnte ich durch das Institut Bekanntschaften mit Antiquaren machen, die mich auf die wichtigsten Werke zur Mystik in meinem Forschungszeitraum aufmerksam machten. Die Arbeit im Institut war für meine Forschung entscheidend, da ich hier einfachen Zugang zu beinahe allen veröffentlichten Quellen hatte.

(3) Bibliotheca Alexandrina

Als dritte Institution habe ich die Bibliotheca Alexandrina in Alexandria aufgesucht, die persönliche Bibliothek 'Abd al-Rahman Badawis beheimatet. Der Zugang zu den Büchern erfolgt über den Online-Katalog der Bibliothek in Absprache mit den Bibliothekaren. Mich interessierten vor allem die handschriftlichen Notizen Badawis in seinen Büchern, vor allem in den Werken seiner ägyptischen Lehrer, beispielsweise Abu al-'Ila 'Aififi, um einen Einblick in die Beziehungen der an der Mystik interessierten Intellektuellen untereinander zu bekommen und um Lesegewohnheiten nachzuvollziehen. Die Suche war aufschlussreich und ist jedem zu empfehlen, der sich mit Badawi auseinandersetzt. Seine Bibliothek ist eine Ausnahme, da ansonsten private Sammlungen in Ägypten nicht erhalten werden.

Dank

Ich möchte mich herzlich bedanken für die großzügige Förderung durch die DMG, die diesen Forschungsaufenthalt ermöglicht hat und mir somit geholfen hat, einen großen Schritt in Richtung Abschluss meines Promotionsprojektes zu gehen.